

Gesprächserziehung im Unterrichtsalltag

Ludger Brüning
Tobias Saum

Wechselseitige Aufmerksamkeit als Herausforderung

Ein Grundproblem des gemeinsamen Unterrichts ist es, dass viele Schüler sich häufig nicht aufeinander einlassen, dem Mitschüler oder auch der Lehrkraft nicht so zuhören, dass sie die Informationen aufnehmen. In diesem Beitrag wird dem pädagogischen Problem nachgegangen, dass die Schüler in solchen »Gesprächen« nicht das lernen, was sie dort eigentlich lernen könnten. Gleichzeitig werden Verfahren vorgestellt, die eine wechselseitige Aufmerksamkeit herausfordern und damit einen wirklichen Lernprozess in Gesprächen in Gang setzen.

Sich auf den anderen einlassen

Wenn Schülerinnen und Schüler sich im Unterricht austauschen, dann kommt es darauf an, dass sie sich auf die Gedanken der anderen einlassen, sich im Gespräch zuhören, ihre Ergebnisse austauschen und so vielleicht Widersprüche und Fehler in ihren Arbeitsergebnissen erkennen. Dies stellt für viele Schüler aber eine größere Herausforderung dar, als dies auf dem ersten Blick offensichtlich wird. Denn ein Kernproblem in diesen Gesprächssituationen ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich häufig nicht angemessen auf die vorgestellten Gedanken der anderen Mitschüler einlassen. So erkennen sie beispielsweise die Fehler ihres Partners in einer Grammatikaufgabe deshalb nicht, weil sie den Gedankengang des Partners im Austausch gar nicht nachvollzogen haben. Oder sie berichtigen die fehlerhafte Formulierung im Englischunterricht nicht, weil sie mehr damit beschäftigt sind, was sie selber gleich sagen möchten, anstatt zuvor genau auf den Beitrag des anderen einzugehen. Die Schülerinnen und Schüler hören sich in der Phase der Gruppenarbeit oft nicht wirklich zu. Sie vergleichen die Aussagen der Mitschüler eben nicht mit ihrem eigenen Wissen. Im Unterricht ist es deshalb sinnvoll, die Fähigkeit zum Austausch, zum echten Gespräch dadurch zu fördern, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Aufgabenstellung gehalten sind sich gedanklich auf den Partner einzulassen (Brüning/Saum 2006). Diese unterrichtliche Herausforderung betrifft im Grund-

de jedes Fach, deshalb werden hier auch Beispiele aus unterschiedlichen Fächern vorgestellt.

Ein Blick ins Klassenzimmer: Ergebnisse austauschen

Die Schülerinnen und Schüler lesen im Chemieunterricht in ihrem Schulbuch einen Textausschnitt und haben die Aufgabe, die zentralen Informationen herauszuarbeiten. In dem Text wird in das Thema »chemische Reaktionen« eingeführt. Alle Schülerinnen und Schüler lesen den Text zunächst in Einzelarbeit. Viele Schüler markieren mit Bleistift im Text zentrale Textstellen oder machen sich Notizen. In der anschließenden Partnerarbeit tauschen sie sich dann aus. Dass sie dies mit ihrem Partner machen, ist schon deshalb vorteilhaft, weil die Sitzordnung im

Chemieraum durch die starren Tische unveränderlich ist. Die Schüler müssen nun dem Nachbarn die zentralen Informationen des Textes vorstellen. Dabei sollten sie aber zwei Fehler einbauen, die der Partner erkennen und berichtigen soll. Zuvor hatten alle Schüler noch einmal drei Minuten Zeit, um zu überlegen, an welcher Stelle sie in ihren Bericht die zwei Fehler einbauen möchten. Anschließend beginnt in der Klasse eine sichtbar engagierte Partnerarbeit. Es ist auffallend, wie konzentriert sowohl die Zuhörer als auch die Vortragenden in dieser Phase miteinander arbeiteten. Ihnen ist zudem die Freude anzumerken, die mit dieser an ein Rätsel erinnernden Aufgabenstellung verbunden ist. Nach dem ersten Durchgang wechseln die Rollen: die, die zuerst zugehört haben, tragen nun ihrerseits vor und bauen zwei Fehler ein. Nach einem sehr kurzen, die Ergebnisse zusammenfassenden Unterrichtsgespräch mit Lehrerzusammenfassung, werden die Schüler von der Lehrkraft aufgefordert in einem Wechsel aus Einzel- und Partnerarbeit einen Merktex zu formulieren, in dem sie darstellen, was unter einer chemischen Reaktion zu verstehen sei.



Jemanden fesseln, aber wie?

Die Spannung in der Austauschphase war für die einzelnen Schüler offensichtlich sehr groß. Sobald sie glaubten, einen Fehler entdeckt zu haben, unterbrachen sie ihren Partner, um auf den möglichen Fehler hinzuweisen. Dies störte den Ablauf aber nicht merklich. In der abschließenden Blitzlichtauswertung wiesen einzelne Schüler sogar richtig auf diesen Umstand hin.

Aber was ist das Besondere an diesem kleinen Trick? Nun, durch den bewussten Einbau von Fehlern müssen sich alle Schüler sehr genau mit dem Inhalt des Textes auseinandersetzen. Sie erkennen sehr schnell, dass sie nur dann Fehler gezielt entwickeln können, wenn sie den Sachzusammenhang zutreffend verstanden haben. Der Zuhörer aber ist gezwungen sehr genau auf das zu hören, was der Partner vorstellt. Er muss den Vortrag mit seinem Wissen vergleichen, um die Fehler zu erkennen. Unsere Erfahrung ist, dass sich alle Schülerinnen und Schüler sehr engagiert austauschen und sich eben genau zuhören, wenn es gilt, Fehler zu erkennen. Dabei ist es ganz gleich, ob Oberstufenschüler im Deutschunterricht bei der Auseinandersetzung mit dem Drama Faust den Teufelspakt zusammenfassen oder Fünftklässler im Erdkundeunterricht die Merkmale einer Stadt mit einem Fehler wechselseitig referieren – immer sind die Motivation und der Lernertrag außergewöhnlich hoch. Mit dieser kleinen methodischen Erweiterung, die keiner zusätzlichen Unterrichtsmaterialien bedarf, werden also die Gesprächsziehung und die inhaltliche Auseinandersetzung zum Unterrichtsgegenstand gleichzeitig gefördert.

Neun Strategien für effektive Partnerarbeit

Eine gängige Anweisung, im Anschluss an eine Einzelarbeitsphase im Unterricht lautet: »Tausche dich mit deinem Partner aus.« Diese Anweisung hat im Unterricht häufig ihre Berechtigung. Aber sie veranlasst die Schüler nicht zwangsläufig, sich aufeinander einzulassen und aufmerksam den Ausführungen des Partners zu folgen. Alternative Arbeitsanweisungen und Austauschstrukturen sind oftmals lernwirksamer und fördern ein positives Gesprächsverhalten. Im Folgenden sind mehrere Ideen zur Partnerarbeit aufgelistet, die sowohl die kom-

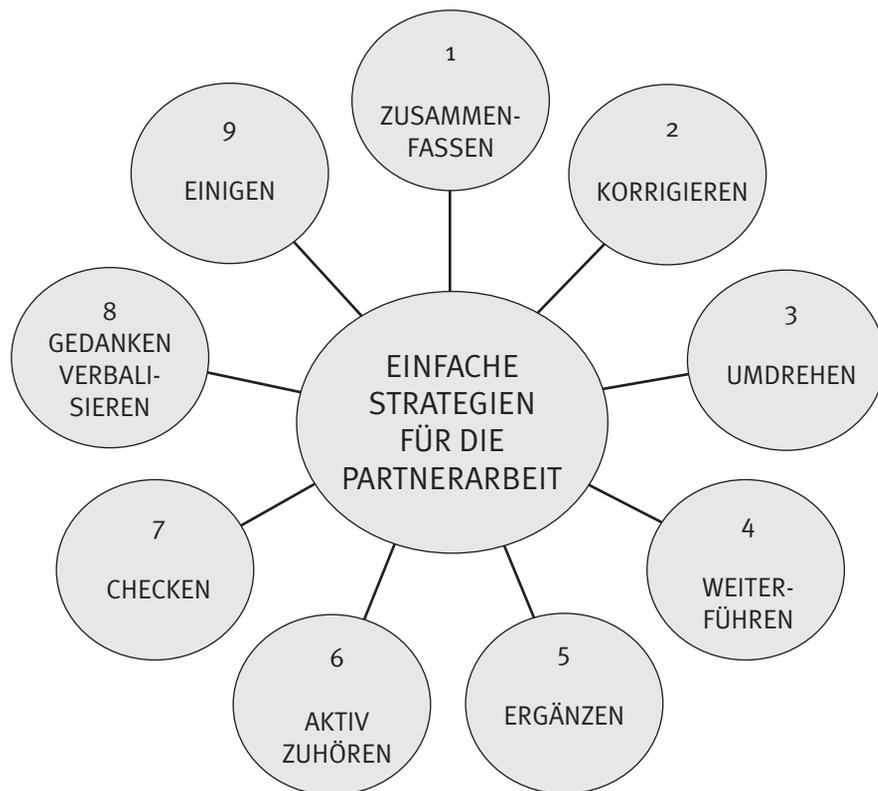


Abb. 1: Strategien für effektive Partnerarbeit

munikative Kompetenz fördern als auch die kognitiven Anforderungen fokussieren.

1. Berichten → paraphrasieren

Ein Partner A gibt dem anderen die gewünschte Information oder erklärt einen Prozess. Dann gibt der Partner B das Gehörte *mit eigenen Worten* wieder und A prüft, ob die Zusammenfassung angemessen realisiert wurde.

2. Berichten → korrigieren

Der Schüler A stellt eine bestimmte Information vor, darin sind aber absichtlich Fehler eingebaut. Schüler B muss nach der Vorstellung herausfinden, was falsch vorgestellt wurde.

3. Berichten → einigen

Die Partner sollen einen Konsens finden, bevor sie ihr Ergebnis in der Gruppe oder im Plenum vorstellen. Dies ist natürlich nur dann sinnvoll, wenn es nicht nur eine richtige Lösung gibt. Es zwingt die Schülerinnen und Schüler, die Ergebnisse intensiv in den Blick zu nehmen, erhöht die Kommunikation und die Durchdringung von Problemstellungen.

Ein Beispiel: »Im folgenden Text (Abb. 2) sollt ihr die zentralen Aussagen herausarbeiten. Diese sollt ihr durch Markieren sichtbar machen. Ihr dürft aber maximal

13 Begriffe unterstreichen und müsst euch nach der Einzelarbeit auf die zu markierenden Begriffe einigen!«

4. Berichten → umdrehen

Der erste Partner gibt die Information in sachlogischer oder chronologischer Reihenfolge, der andere gibt die Informationen rückwärts oder umgekehrt wieder, ohne Details wegzulassen (Abb. 3). Hier wird träges Wissen flexibilisiert.

5. Berichten → weiterführen

Der erste Partner formuliert eine Gedankenkette aus dem Unterricht, zum Beispiel in Biologie zum Thema Reptilien: »Eidechsen - Dinosaurier – ausgestorben ...« Der Partner B hat die Aufgabe, diese Gedankenkette fortzuführen und dabei seine Ideen oder Gedanken ins Spiel zu bringen: »... ausgestorben – Klimaveränderung – Treibhauseffekt – Umweltbelastung – Autoverkehr – Umwelt ...« Mentale Netze werden aktiviert und Wissen neu verankert.

6. Berichten → ergänzen

Der Partner A stellt sein Wissen vor, beginnt eine Geschichte oder eine Abfolge von Ideen oder Fakten. Der andere Partner ergänzt Informationen oder Details. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn Wissen wiederholt werden soll.

7. Das Denken verbalisieren

Jeder erklärt dem anderen, wie die Phase der Einzelarbeit genutzt wurde, um zu dem Ergebnis zu kommen (Abb. 4). Da-

Wer kann kein politisches Asyl bekommen? (Politik in Jahrgang 8)

Vorgaben über das Asylrecht werden in Artikel 16a Grundgesetz vorgenommen. Politisch Verfolgte genießen demnach in Deutschland Asylrecht. Aber im Grundgesetz wurden 1993 Einschränkungen vorgenommen. Seither können sich ausländische Staatsangehörige, die (1) aus einem sog. sicheren Drittstaat einreisen, nicht mehr auf das Grundrecht auf Asyl berufen. Ihnen wird bereits an der Grenze die Einreise verweigert. Sichere Drittstaaten sind nach den verfassungsrechtlichen Vorgaben die a) Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften sowie (b) weitere europäische Staaten, in denen die Einhaltung der Genfer Flüchtlingskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention sichergestellt ist. Dies sind nach der EU-Osterweiterung 2004 noch Norwegen und die Schweiz. (2) Ferner darf der nicht einreisen, der aus Ländern kommt, in denen keine politische Verfolgung vorkommt, aus so genannten sicheren Herkunftsländern. Dazu gehören Staaten, die sich an die Konventionen zum Schutze der Menschenrechte und an die Grundfreiheiten halten, wie zum Beispiel die USA oder Australien. Solche Staaten gelten als sicher. Man geht in Deutschland schlichtweg davon aus, dass hier keine politische Verfolgung stattfindet. Weitere derzeit als »unbedenklich« geltende Staaten sind beispielsweise Senegal, Gambia oder Ghana. Umgekehrt geht man davon aus, dass in dem Iran, dem Irak oder Kuba durchaus Menschen unter politischer Verfolgung zu leiden haben können.

Aufgabenstellung Einzelarbeit

- ▶ Lies den Text leise.
- ▶ Markiere mit einem Bleistift die Begriffe, die die Frage in der Überschrift beantworten. Du darfst aber maximal zehn einzelne Wörter/Begriffe unterstreichen.

Partnerarbeit

- ▶ Verständige dich mit deinem Partner oder deiner Partnerin über die unterstrichenen Begriffe. Beide Partner sollen möglichst die gleichen Begriffe (!) unterstrichen haben, sich also einigen.
- ▶ Beantwortet im Gespräch die Problemfrage.

Abb. 2: Berichten, einigen

bei nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken in den Blick (Metakognition einüben: Sie werden sich bewusst, wie sie selber zu Lösungen gelangen.)

8. Zu zweit »checken«

In der Einzelarbeit eignen sich die Lernenden in kurzer Zeit überschaubare und eindeutige Fakten an, z. B. 15 Vokabeln, acht historische Daten oder die drei binomischen Formeln. Anschließend fragen sich die Partner wechselseitig ab. Eventuell tauschen die Partner mit einem anderen Duo und prüfen ihr Wissen erneut. Wenn die Schülerinnen

»Teamwork« im Klärwerk (Physik in Jahrgang 7)

Bei der Reinigung von Abwässern im Klärwerk ist »Teamwork« erforderlich - nämlich ein Zusammenwirken von physikalischen, biologischen und manchmal auch chemischen Maßnahmen.

Die Abwasserreinigung erfolgt in zwei, manchmal auch drei Stufen:

Die mechanische Reinigung: Das unappetitliche, übel riechende Abwasser fließt zunächst durch einen großen Rechen. Der hält - wie ein Sieb - Gegenstände zurück, die sowieso nicht ins Abwasser gehört hätten: Stoffreste, Bierdosen, Holzstücke ...

Im Sandfang wird der Abwasserstrom gebremst. Hier setzen sich dann die sehr schweren Stoffe, wie Sand, Kies und Steine ab - wie in einem ruhig strömenden Fluss.

Im Absetzbecken geht es zu wie in einem stark verschmutzten stehenden Gewässer: Allmählich sinkt der Kot zu Boden. Auch für Gemüsereste und z. B. Fasern ist hier Endstation. Es entsteht ein feiner Schlamm, der in einen Trichter geschoben wird.

Jetzt helfen Verfahren der Physik nicht mehr weiter. Allein durch Sieben, Absetzen oder Abscheiden werden fein verteilte oder im Abwasser gelöste Bestandteile nicht entfernt. Die biologische Reinigung muss folgen (...).

Aufgabenstellung Einzelarbeit

- ▶ Lies den Text und unterstreiche ggf. die zentralen Aussagen.

Partnerarbeit

- ▶ Partner A erzählt den beschriebenen Vorgang in umgekehrter Reihenfolge.
- ▶ B kontrolliert die umgekehrte Reihenfolge und beschreibt den Vorgang in richtiger Reihenfolge.

Abb. 3: Berichten, umdrehen

und Schüler sich im Unterricht Wissen aneignen und memorieren sollen, dann ist zu beachten, dass eine Wiederholung in einem Zeitfenster von 90 Minuten eintreten muss, um die Wissensaufnahme in das Kurzzeitgedächtnis in eine Aufnahme in das Langzeitgedächtnis umzuwandeln. Daher muss ein Weg gefunden werden, ein derartiges Zeitfenster zu gewährleisten. Dies wird bei den üblichen 45-Minuten-Rastern nur im Rahmen von Doppelstunden realisierbar sein.

9. Aktives Zuhören

Partner B wiederholt zunächst mit eigenen Worten den Beitrag, den Partner A zuvor formuliert hat. Dazu fragt er in dieser oder ähnlicher Weise: »Jens, habe ich dich richtig verstanden, wenn ich sage, dass du der Meinung bist, dass wir hier einen Fehler gemacht haben?« Schüler A reagiert auf die Frage und bestätigt die Frage bzw. präzisiert seine Aussage.

Worauf sollten Sie zu Beginn achten?

- ▶ Einige dieser Partnerarbeitsformen sind für unsere Schülerinnen und Schüler relativ anspruchsvoll. Dann ist es sehr hilfreich, wenn Sie vor der eigentlichen Arbeitsphase zum Beispiel das aktive Zuhören mit einem

Berechnen einer Fläche (Mathematik)

Der Fußboden einer Küche, die 3,50 m lang und 2,80 m breit ist, soll mit quadratischen Fliesen ausgelegt werden. Wie viele Fliesen werden mindestens benötigt, wenn eine quadratische Fliese eine Seitenlänge von 49 cm hat?

Aufgabenstellung Einzelarbeit

- ▶ Bearbeite die Aufgabe schriftlich.

Partnerarbeit:

- ▶ Partner A erklärt Partner B wie er zur Lösung gekommen ist. Er formuliert also laut seinen Denkprozess.
- ▶ Anschließend stellt Partner B seinen Lösungsweg vor.
- ▶ Kommen beide zu unterschiedlichen Ergebnissen, so müssen sie sich einigen. Dazu sollten sie ihre Gedanken Schritt für Schritt vergleichen und den Grund für die Abweichungen suchen.
- ▶ Gelingt dies nicht, so darf ein weiteres Paar zur Lösung des Problems hinzugezogen werden.

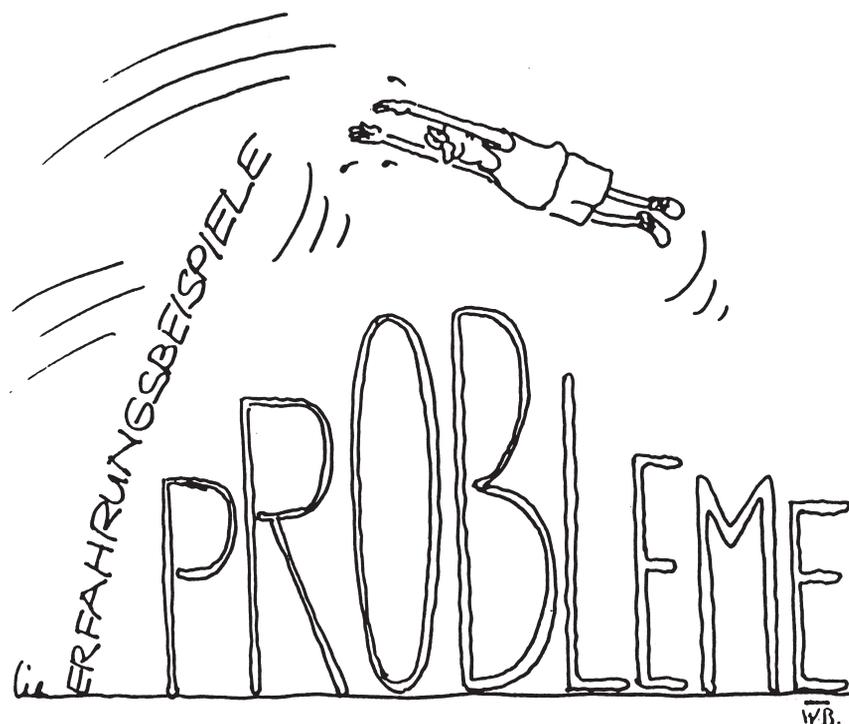
Abb. 4: Das Denken verbalisieren

Schüler oder einer Schülerin vor der Klasse demonstrieren.

- ▶ Überlegen Sie genau, welche Vorgaben zum Austausch Sie machen möchten. Wenn es sich um Kreisläufe, Abläufe und Chronologien handelt, dann bietet es sich an, die Ereignisse rückwärts berichten zu lassen. Werden Dinge aufgezählt, so kann man Einzelheiten weglassen und nach Ergänzungen fragen. Sachzusammenhänge können immer auch durch zu suchende Fehler interessant gemacht werden. Haben Sie im Blick, dass es auch hier einen *Zusammenhang zwischen der Sache und der Aufgabenstellung* gibt.
- ▶ Achten Sie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler *in der Einzelarbeit noch nicht mit dem Partner ins Gespräch kommen*. Weisen Sie darauf hin, dass nach der Einzelarbeitsphase ausreichend Zeit bleibt, um die Ergebnisse auszutauschen.
- ▶ *Variieren Sie die einzelnen Möglichkeiten*. Wenn Sie neben den neun Strategien noch weitere Ideen entwickeln, dann scheuen Sie sich nicht, diese auszuprobieren.
- ▶ Denken Sie an eine *Abschlussreflexion*. Sie muss nicht sehr viel Zeit beanspruchen, eine Blitzlichtrunde, bei der zuvor jeder Schüler eine Minute lang nachdenkt, nimmt kaum mehr als fünf Minuten in Anspruch. So erfahren Sie, wie die Strategien aus Sicht der Lernenden wirken und regen gleichzeitig zur *Reflexion des Lernprozesses* an.
- ▶ Wenn die Lerngruppen wenig Übung im Kooperativen Lernen besitzen, dann sollten Sie anfänglich den *Umfang der vorzustellenden Informationen* begrenzen, um so gut zu bewältigende Austauschprozesse zu gewährleisten. Im Laufe der Zeit können Sie hier die Anforderungen langsam steigern.

Warum diese Strategien wirksam sind

Wenn sich Schülerinnen und Schüler über die zu unterstreichenden Schlüsselbegriffe einigen müssen, dann findet *ein intensiver Austausch über den Text und über die Sinnkonstruktion* beider Partner statt. Beobachten Sie Ihre Klasse: Die meisten Schülerinnen und Schüler radieren ihre Markierungen nur ungern aus und unterstreichen dafür andere



Das aktive Zuhören vor der Klasse demonstrieren

Schlüsselbegriffe. Dies führt dazu, dass die Schüler sehr intensiv in den Text schauen, um ihre Unterstreichungen zu rechtfertigen. Der Partner muss in dem Moment rekonstruieren, was der andere sagt, um seine Argumentation entsprechend zu begründen. So findet ein ganz intensiver Austausch über die Aufgabe statt.

Wenn die Schülerinnen und Schüler wechselseitig etwas vorstellen, dabei aber einen Fehler einbauen oder es in der umgekehrten Reihenfolge vorstellen, müssen die Lernenden den Sachzusammenhang genau verstehen, bevor sie ihn dem Partner vorstellen. Der Partner wiederum muss aufmerksam zuhören, um die Fehler zu erkennen, Fehlendes zu ergänzen oder den Ablauf zu korrigieren. Auch hier ist das wechselseitige Zuhören und Nachvollziehen zwingend für die erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben. Wir beobachten fast immer, dass unsere Schülerinnen und Schüler durch diese Form der Aufgaben sehr motiviert werden. Der Rätselcharakter motiviert die Lernenden. Dies gilt im Übrigen auch für Erwachsene, wie uns die Teilnehmer in vielen Fortbildungen zurückmelden.

Varianten

Nichts spricht dagegen, diese Techniken in Vierergruppen anzuwenden. Überlegen Sie, welche Strategie für ihr Unterrichtsthema und Ziel geeignet erscheint

und verändern den Arbeitsauftrag so, dass der Austausch in der Gruppe erfolgt: Im Mathematikunterricht lesen alle Schüler einen kurzen Text über den arabischen Mathematiker und Astronomen al-Khwarizmi. Dieser entwickelte vor mehr als 1000 Jahren die Lösung mathematischer Terme. Nach der Einzelarbeit muss der Schüler, auf dessen Arbeitsblatt vom Unterrichtenden zuvor ein kleiner blauer Punkt gezeichnet wurde, den Inhalt mit zwei Fehlern vorstellen. Die Zuhörer notieren, wo mögliche Fehler liegen, tauschen sich darüber aus und stellen dann dem anderen Gruppenmitglied ihre Antwort vor.

Literatur

Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. Essen 2006.

Ludger Brüning
Tobias Saum
Lehrer an der Gesamtschule Haspe
Schumannstraße 7
58300 Wetter